

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

14.9.1937 (No. 215)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951075)





# Diffriessische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Auzich. Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreispartasse Auzich, Staatliche Kreditbank Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auzich, Norden, Ems. Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf. L - E

Folge 215

Dienstag, den 14. September

Jahrgang 1937

## Der Führer gab die Parole

### Appell an die Völker Europas — Der Weltfeind ist Moskau-Juda

Nürnberg, 13. September.

Im abendlichen Dämmer liegt die erleuchtete Kongreßhalle. Sie ist schon seit Stunden überfüllt, aber immer noch strömen auf allen Anmarschwegen neue Massen heran, um den Höhepunkt des Parteitagess mitzuerleben.

Hinter dem Rednerpult hat wiederum das Führerkorps der Partei, vor ihm haben die Reichs- und Staatsminister, die Staatssekretäre, die Generalität und Admiralität, die persönlichen Gäste des Führers, die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte, die Ehrenabordnungen der faschistischen Partei Italiens und der nationalen Bewegung Spaniens, die führenden Männer aus Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft Platz genommen. Mit ihnen harren Tausende und aber Tausende politische Soldaten Adolf Hitlers in freudiger feierhafter Erwartung. Die drei langgestreckten Schiffe der Halle sind zum Bersten gefüllt. Alle Gänge bis auf den Mittelgang, die Plätze hinter den Quertribünen zur Seite des Führerpodiums, daß fast ein Drittel der Halle einnimmt, sind Kopf an Kopf besetzt. Draußen aber umlagern abermals ungezählte Tausende, die keinen Platz mehr finden konnten, die Lautsprecher, um wenigstens in der Nähe des Führers zu sein.

Eine halbe Stunde vor Beginn werden die Tore polizeilich geschlossen. Scheinwerfer strahlen das mit Eisenlaub umrandete Freiheitszeichen an der Stirnwand an

und rücken das Hakenkreuz, unter dem sich Deutschlands wunderbare Volkswerdung vollzogen hat, in den Blickpunkt. Von der Straße des Triumphes, die umlagert ist wie nie zuvor, dringen immer stärker anwachsende Jubelrufe in die Halle.

Als der Musikzug der Leibstandarte den Badenweiler Marsch intoniert, erhebt sich alles von den Plätzen, und ein einziger Jubelschrei empfängt den Führer, der mit den Reichs- und Gauleitern den Mittelgang der Halle herunter zum Podium schreitet. Wieder erhebt sich alles und reißt die Arme zum ehrfürchtigen Gruße, als die ruhmreichen Standarten, geführt von dem heiligen Zeichen der Bewegung, der Blutflagge, einmarschieren.

Feierlicher Aufklang zu der letzten Tagung des Parteikongresses ist des großen Bayreuther Meisters Vorbild zu den Meisterängern.

Rudolf Heß tritt an das Podium: „Der Kongreß findet seinen Abschluß durch die Rede des Führers.“

Von erneuten Heilrufen begrüßt, beginnt

### der Führer

die große Schlussrede des Parteikongresses:

Parteiengenossen und Parteiengenossinnen! Nationalsozialisten! Wenige Stunden noch und der 9. Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung findet sein Ende. Acht Tage lang stand die deutsche Nation wieder unter den Eindringen ihres

## Nürnberger Ausklang um Mitternacht

### Der große Zapfenstreich vor Adolf Hitler

Nürnberg, 14. September.

Während das Erlebnis der mitreißenden Schlussrede des Führers auf dem Kongreß noch in aller Herzen nachklingt, bereitet sich als letztes Schauspiel des stolzen Tages unserer stolzen Wehrmacht und als offizieller Abschluß des Parteitages selbst der große Zapfenstreich vor dem Führer am „Deutschen Hof“ vor.

Schon Stunden vorher stehen die Menschen am Rande des Ringwallès zu Tausenden und aber Tausenden, um den feierlichen Abschluß mitzuerleben und noch einmal am Ende dieser ereignisreichen Woche dem geliebten Führer zuzuhören zu können.

Mit dem Glockenschlag 12 marschieren alle zum Parteitag in Nürnberg zusammengezogenen Musikkorps und Spielmannszüge der Wehrmacht und die Fackelträgerabteilungen aller drei Wehrmachtsteile in breiter Front vor dem Wohnsitz des Führers auf.

Der Badenweiler Marsch klingt auf. Auf dem Balkon in Höhe des ersten Stockwerkes steht der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler, ihm zur Seite der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blom-

berg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile Generaloberst Göring, Generaloberst Freiherr von Fritsch und Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, die mit der Generalität und der Admiralität vor dem Hotel aufgestellt genommen haben.

Der Kommandeur des Zapfenstreiches erstattete dem Führer Meldung. Die Dichter verlöschen, aber um so heller erglänzen dafür die von Scheinwerferlicht angestrahlten Stadtmauern und der gleichfalls künstlich erhellte ehrwürdige Bau des flaggengeschmückten germanischen Nationalmuseums.

Der Zapfenstreich beginnt. So hell es die Fanfaren in die dunkle Nacht schmettern, so still und inbrünstig ist das Gebet eines jeden, der hier steht:

„Das deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde,  
Dein Name sei gelobt,  
Herr mach uns frei!“

Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied leiten über zum Zapfenstreichmarsch, mit dem die Wehrmacht des deutschen Volkes und die Partei in ein neues Jahr der Arbeit und des Aufbaues treten.



Der Führer begrüßt die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile

Von links: Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg; der Führer; der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch; der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring und der Oberbefehlshaber der Marine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

(Bildtelegramm) (Presse Hoffmann, Zander-M.)

## Anerkennung für die Leistungen der Luftwaffe

Nürnberg, 14. September.

Der Führer und Generaloberst Göring haben den Führern der Truppe der vorbeifliegenden Verbände der Luftwaffe die höchste Anerkennung für ihre prachtvolle Leistung ausgesprochen. Die Leistung ist um so höher zu bewerten, als die außerordentlich schwierigen Wetterverhältnisse die verschiedenen Übungen ganz besonders erschwerten.

### Altpräsident Masaryk †

Der Altpräsident der Tschechoslowakei Masaryk ist heute früh um 3,29 Uhr auf Schloß Lana im 88. Lebensjahr gestorben.

größten Festes. Was Hunderttausende selbst erlebten oder mit eigenen Augen verfolgen konnten, begleiteten Millionen Deutsche in- und außerhalb des Reiches mit nicht weniger ergreifender Aufmerksamkeit.

Wann gebe es auch eine bessere Gelegenheit, sich von der Wirklichkeit des neuen deutschen Staates so überzeugen zu können, als in dieser Woche seiner größten und demonstrativsten Befundung? Immer wieder gleitet der Blick zurück auf das Erlebte und sucht nach Vergleichen in früheren Zeiten. Und immer wieder wird jeder Einzelne von der Feststellung überwältigt, daß diese Kundgebungen so sehr aus dem Rahmen alles bisher Erlebten in ihrer Gestalt und Eindringlichkeit herausfallen, daß sie nur unter sich selbst miteinander verglichen werden können. Sie sind nach keinem früheren Vorbild gestaltet worden, sondern bilden ideell und organisatorisch das ausschließliche Eigentum der Nationalsozialistischen Partei. Schon in der Zeit des Ringens um die Macht hatte sie diesen Kundgebungen die wesentlichsten Züge ihres heutigen Charakters verliehen und sie seitdem zu einer Höhe und Tiefe weiterentwickelt, daß jedesmal eine weitere Steigerung unmöglich zu sein schien. Und dennoch glauben wir, am Reichsparteitag der Arbeit wieder einen Fortschritt feststellen zu können gegenüber dem des Jahres 1936. Noch mehr als früher trat gerade auf diesem Parteitage die Größe der

### erzieherischen Mission des Nationalsozialismus

in Erscheinung. Eine oft geforderte Synthese zwischen Kraft, Schönheit und Geist strebt nach ihrer Verwirklichung.

In dieser Woche, die hinter uns liegt, wurde der Nation ein ebenso konzentriertes Bild einer gigantischen geistigen und sachlichen Arbeit der letzten 12 Monate gegeben, wie ihr aber auch schon die ersten Resultate der neuen körperlichen Ausbildung des neuen deutschen Menschen gezeigt werden konnten. Der Rhythmus dieser großartigen Demonstration vollkommener Kraft und Geschlossenheit, geistiger Jucht und Ordnung ist ein so hinreißender, daß sich ihm wohl niemand entziehen kann, der aufgeschlossenen Herzens diese Tage miterlebte oder auch nur verfolgte.

Dies hat wahrhaftig nichts mehr zu tun mit jenem oberflächlichen, leichtem Patriotismus, der in vergangenen Jahrzehnten leider so oft als nationale Stärke gewertet werden wollte und dabei doch nur hoher Schein war. Was uns in dieser Woche manchesmal fast erschütterte, war das weltanschaulich-vollkommene Glaubensbekenntnis einer neuen Generation, und öfter als einmal fanden hier wohl Hunderttausende nicht mehr unter dem Eindruck einer politischen Kundgebung, sondern im Banne eines tiefen Gebetes! Wer wollte behaupten, daß eine solche Wirkung nur in der Form liegen könnte.

Nein, was sich hier an Formen zeigt, ist nur die äußerlich organisatorische Auswertung einer Idee.

Diese Auswertung aber ist für uns alle um so beglückender, als sie allmählich beginnt, der Größe unseres Ideals ebenbürtig zu werden. So wie der Nationalsozialismus eine geistige Revolutionierung unseres Volkes verursacht, so revolutioniert er auch das Bild der Erscheinung und des Auftretens des deutschen Menschen.

In wenigen Jahrzehnten schon wird diese Tagung den letzten Erwartungen unseres neuen politischen Bekenntnisses genügen, die zur Ergänzung des rein weltanschaulich-Geistigen angegliederten Kampfspiele werden mithelfen, den neuen Typ des deutschen Menschen zu formen: Hart gestählte Männer und anmutig schöne Frauen sollen in den kommenden Jahrhunderten Jahr für Jahr an dieser Stätte der lebendige Beweis für die gelungene Lösung dieser nationalsozialistischen Aufgabe sein!

Damit aber wird erst die endgültige Widerlegung dessen eintreten, was von so vielen auch unter uns, besonders aber von fast allen heute noch Außenstehenden dahergeredet wird: daß nämlich dieses neue Deutschland eine Wiedergeburt des Alten sei.

Sie alle, meine Volksgenossen, die Sie das Glück hatten, diese vergangenen acht Tage in Nürnberg miterleben zu dürfen, Sie müssen es zumindest unbewußt empfunden haben: daß das, was sich hier vor unseren Augen abspielte, früher noch niemals war. Nicht eine Wiedergeburt ist es, sondern etwas Neues, in der deutschen Geschichte noch nicht dagewesenes Einmaliges. Denn:

noch niemals ist die geistige Zielsetzung und Willensbildung unserer Nation so identisch gewesen mit den natürlichen Pflichten zur politischen Selbstbehauptung wie heute.

Noch niemals ist im deutschen Volk die Weltanschauung gleich gewesen mit den ewigen Lebensgesetzen der Natur und damit auch der Nation und ihren Lebensbedingungen. Noch niemals war die weltanschauliche Ausrichtung so ausschließlich einge-







## Lene Nord und Lund

Leer, den 13. September 1937.

### Gestern und heute

0tz. Obwohl herbstlich anmutende Böden und unangenehme Regenschauer gestern uns eindringlich vorzukübeln bemühten, daß es auf Mitte September zu geht, so bewies uns doch goldener Sonnenschein, der für viele Vormittags- und Nachmittagsstunden sich über unsere Heimatlandschaft ergoß, daß wir immer noch Spätsommer haben, zwar ist es der Rest des Sommers, den wir jetzt erleben, doch ist es immerhin noch Sommer!

In Anbetracht dieser Tatsache fühlte man sich denn auch bewogen, in Stadt und Land spazieren zu gehen, noch einmal vor Herbstbeginn hinaus zu wandern. Mit einem Wort, es herrschte Betrieb und Leben gestern überall, so wie man es sonst nur an wirklich schönen Sommerjournées gewohnt war. Man sah auch wieder viele ausländische Kraftwagen durch Stadt und Kreis Leer saufen, ein Beweis dafür, daß unsere Gegend gern von Ausflüglern aufgesucht wird. Auch am Bahnhof zu Leer gab es lebhaften Verkehrsbetrieb.

Nebrigens Verkehr und Betrieb: Noch ist es nicht sehr lange her, daß wir zum ersten Mal über den Verkehrserziehungsdienst des NSKK in Leer berichteten und dabei unsere Kreisbevölkerung baten, auf das zu hören und zu achten, was die NSKK-Männer ihr zu sagen hatten. Seitdem haben wir mehrfach in Leer und inzwischen auch in Weener gesehen, daß Doppelposten den Verkehrserziehungsdienst ausübten, wir haben im Bild gezeigt, wie ein Radfahrer angehalten wurde, wir haben beobachtet, daß die weitans meisten Verkehrsteilnehmer willig sich den Anordnungen der Männer, die freiwillig ihren Dienst versehen, fügten und gern eine Befehlsbefehlsnahme. Allerdings gibt es leider auch eine Menge — man muß wirklich sagen eine Menge — Widerborstige, Gleichgültige und Ablehnende, die freundlicher Belehrung unzugänglich sind und die nicht eher begreifen werden, daß auch sie sich der Ordnung zu fügen haben, bis die Polizei sie empfindlich bestraft. Diese Dauerhörer gehören allen Gattungen der Verkehrsteilnehmer an. Es gibt Fußgänger, die gleich darauf, nachdem sie darüber belehrt worden sind, daß sie den Fahrdamm im rechten Winkel rasch, nach vorherigem Umschauen, zu überqueren haben, mit konstanter Wosheit, ohne einen Blick nach rechts oder links zu werfen, schräg über die Straße töffeln. Es gibt Radfahrer, die auf eine Aufforderung anzuhalten, überhaupt nicht reagieren oder höchstens mit der sehr unhöflichen Aufforderung die aus dem „Göh von Verlichingen“ genaugiam bekannt ist und die auch durch ihre Uebersetzung ins Plattdeutsche nichts an Derbheit einbüßt. Es gibt Autofahrer, die den Mann mit dem Bruchschilde und dem Signalstab überhaupt nicht zu bemerken scheinen. Kurzum, es gibt so allerhand unerfreuliche Gestalten, die den freiwilligen Dienst der NSKK-Männer an der Allgemeinheit wahrlich nicht zu einem Spätsommer machen. Gottlob haben die Männer Sinn für Humor und sind auch nicht abgeneigt, einen der Sünden für viele andere mit büßen zu lassen, wenn sie ihn erwischen. Da wurde am Sonnabend hier doch ein Radfahrer angehalten, der sich zunächst auch widerspenstig gezeigt hatte. Zur Strafe wurde ihm die Luft aus den Radschläuchen herausgelassen, damit er sein Rad heimzuführen sollte. Kurzherd ließ sich der Diebstahl eine Fahrradpumpe und füllte die Schläuche erneut mit Luft, wobei er fortwährend den NSKK-Posten anbellte und beschimpfte. Als er gerade sich verziehen wollte, kam ein Polizeibeamter hinzu, der ihm — erneut die Luft aus den Schläuchen entweichen ließ und ihn überdies zur Bestrafung in sein „Vergnügen“ — Büchlein eintrug. Der Radfahrer hatte die Aufforderung des Postens anzuhalten wahrcheinlich einfach nicht ernst genommen und dabei übersehen, daß dieser Verkehrserziehungsdienst im Einvernehmen mit der Polizei durchgeführt wird. Das Bruchschilde weist den NSKK-Mann als Diensthelfenden aus, dessen Anordnungen man zu befolgen hat.

Man muß sich eben in unserer Zeit auch einmal mit den Abzeichen und den Uniformen der Formationen und Organisationen befassen, deren Angehörige jedem von uns irgendwom und irgendwo entgegenzutreten können, dann weiß man stets, wie man sich zu verhalten hat und — mit wem man es zu tun hat. Es kann einem dann nicht so gehen, wie einem Zeitgenossen in Leer, dem es dieser Tage unterließ, daß er Männer der Technischen Nothilfe mit „Paddjaden“ verwechselte, nur weil ihm die Arbeitsuniform nicht bekannt war. — Was „Paddjaden“ sind, wird jeder, der es noch nicht wissen sollte, in der Papenburger Moor-Gegend erklärt bekommen.

Nebrigens scheint es bei uns in Leer Leute zu geben, die gern die Bekanntschaft mit Vater Philipp zu machen wünschen. Am Sonnabend und auch am Sonntagabend sah man Radfahrer, die in anscheinend stark angetrunkenem Zustand auf dem Fahrrad hin und her „kreuzten“. In einem Falle war ein älterer Mann, der sich auf Vorhaltungen eines Fußgängers (anscheinend eines Bekannten von ihm) dann doch herbeiließ, abzuweisen und sein Rad, wenn auch etwas mühsam, heim zu schleppen und im anderen Falle waren es junge Leute, die mit Gejohle ein Radrennen veranstalteten, wobei einer zu Fall kam. Wenn solche Vorfälle einen Verkehrsunfall mit ihrem Umfang verschulden, haben sie scharfe Bestrafung zu gewärtigen. Der Skater ist nachher groß und das „Vergnügen“ hat man dann längst vergeffen.

In einem hiesigen Schaufenster kann man übrigens eine Darstellung sehen, die schildert, wie ein Kaiser vor Heringen flieht. Diese sinnreiche Darstellung lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den Vortrag und wir erinnern uns, daß unsere Logger in der letzten Zeit wieder so viele Heringe angebracht haben. Es hat nichts mit dem Montag zu tun und soll auch nicht Woshaft gemeint sein, wenn wir ausgerechnet heute unsere Frauenstrassen daran erinnern, daß der Hering eine Delikatesse ist und daß wir unsere Tagesbetrachtung schließlich mit der Mahnung „Norbsee-Hering juur un frist — Wering hört up elter Dist!“

### Devifenerleichterung für ausländische Besucher Sammelgrenzbescheinigungen für Reisegesellschaften

0tz. Zur Erleichterung des Devifenerverkehrs hat das Reichsfinanzministerium im Einverständnis mit der Reichsstelle für Devifenerbewirtschaftung eine Verfügung erlassen, nach der ausländische Teilnehmer an Gesellschaftsreisen, die die deutsche Grenze bei der Ein- und Ausreise geschlossen überschreiten, berechtigt sind, Zahlungsmittel und Wertpapiere einzuführen, deren Höhe auf einer von dem Reiseleiter vorbereiteten Sammelgrenzbescheinigung bestätigt wird. Diese Regelung gilt aber nicht für Personen, die in Deutschland ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben.

### Zum Brand auf der Nesse

#### Wie das Feuer bekämpft wurde

0tz. Die Freiwillige Feuerwehr Leer hat bei dem großen Brand auf der Nesse Gelegenheit gehabt zu beweisen, daß ihr Exerzieren und ihre Ausbildung einen praktischen Wert hat. Der Beweis ist ihr, das sei nochmals festgestellt, in vollem Umfange gelungen. Die Wehr hat sich großartig bewährt und es hat sich auch gezeigt, daß sie für den Ernstfall über eine gute Ausrüstung verfügt. Zu verschiedenen Zeiten wurde z. B. aus 16 Schlauchleitungen Wasser gegeben. In der Nacht auf Sonntag wurde die große Motorspritze, die seit dem Ausbruch des Brandes nahezu 24 Stunden ununterbrochen gearbeitet hatte, wieder ausgegraben und auf die Straße gebracht. Die kleine Motorspritze hat sich ebenfalls vorzüglich bewährt; sie war ununterbrochen 16 Stunden lang eingesetzt. In der Praxis ergeben sich immer neue Momente. So wurden auch hier die beiden Motorspritzen, um die Maschinen nicht zu überlasten, so aufgestellt, daß im Notfall eine Maschine abgestellt werden konnte, ohne daß die Wasserabgabe auch nur einen Augenblick unterbrochen wurde. Die große Pumpe lieferte 1200 Liter, die kleine Pumpe 800 Liter Wasser in der Minute. Seit Sonnabend, etwa 22 Uhr, ist nur noch eine sogen. „B“-Leitung ausgelegt, um die immer wieder aufstehenden Brandnester auf der Brandstelle löschen zu können. Ueber zwei Kilometer Schlauchleitungen mußten ausgelegt werden. Das Schlauchmaterial hat z. T. arg gelitten, da es über scharfe Kanten gezogen werden mußte. Inzwischen sind die meisten Schläuche schon wieder gebrauchsfähig gemacht und griffbereit auf Geräten und in den Depots angebracht.

Anerkannt werden muß die Einsatzfreudigkeit und die Haltung der Feuerwehrmänner, die trotz der schweren Arbeit und des unfreundlichen Wetters unentwegt aushielten. Manche von ihnen haben 15, 16 und auch 18 Stunden ununterbrochen Dienst getan, freiwillig Dienst getan an der Allgemeinheit. Der Einsatz der Kameraden von der Technischen Nothilfe wurde schon einmal erwähnt, daß muß auch noch der Sanitäter gedacht werden, die auf der Brandstelle treu aushielten, um den Kameraden von der Feuerwehr bei Verletzungen beizuhelfen. Mehrfach mußten sie Verbände anlegen und zur Hilfe bereit stehen.

### Sechzig Sänger aus Leer und Loga fahren zum Budeberg

0tz. An dem Waffenschorsingen auf dem Budeberg zum Erntedankfest nehmen aus dem Kreis Leer, aus anderen ostfriesischen Kreisen und aus dem benachbarten Emsland viele Sänger teil. — Wie wir erfahren, werden aus Leer und Loga zusammen sechzig Sänger zum Budeberg fahren, um dort mitzusingen.

0tz. Zwei Logger mit tausend Kantsjes eingelassen. Am Sonnabend machte bei der Heringsfischerei der Logger Nr. 7 „Clara“, Kapitän Alshold, mit 542 Kantsjes an Bord fest. Am Sonntag lief in den Hasen der Dampflogger Nr. 11 „Ella“, Kapitän Bootsman, mit 468 Kantsjes Heringe ein.

0tz. Dienst an „Mutter und Kind“. Morgen, den 14. September, findet in der Zeit von 13 bis 15 Uhr im Staatskinder-Gesundheitsamt wieder ein Termin für Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatung statt. Der Termin gilt für Leer, Leerort, Loga, Mettelburg, Andorf, Neuburg, Sohegastie und Binnum. Die Beratung erfolgt kostenlos.

0tz. Die NSB-Sprechstunden finden, es sei nochmals darauf hingewiesen, an jedem Mittwochnachmittag von 15 bis 18 Uhr im Ratskeller zu Leer statt. Alle Anträge und Fragen werden dort besprochen.

0tz. Verbundleistungsübung. Am 17. September werden wir ausdrücklich darauf hin, daß die große Verbundleistungsübung, die vom 20. bis 26. September in einem Teile des Gaues Weser-Ems stattfindet, für Ostfriesland zu diesem Zeitpunkt nicht vorgesehen ist.

### Mit „KdF“ zum Reichsparteitag

#### Schaffende Volksgenossen aus dem Kreis Leer in Nürnberg

Nürnberg, denn 11. September.

0tz. Die großen Tage von Nürnberg vergehen bei der Fülle der Veranstaltungen, Kundgebungen und Darbietungen wie im Fluge, so daß kaum Zeit bleibt, sich in der riesigen Zeltstadt einmal näher anzusehen.

Wenn man durch die langen Zeltstraßen wandert, die alle die Namen bekannter Städte tragen — das Zelt des Gaues Weser-Ems in dem unsere Ostfriesen mit untergebracht sind, liegt an der Ecke Dresdener-Vertikerkstraße, — findet überall vor den prächtigen kunstvoll angelegte Eingängen mit den Wappen des jeweiligen Gaues in Moos und Stein und mit anderen künstlerisch wirkenden figurlichen Darstellungen.

Gesang und fröhliches Lachen erklingen an allen Ecken und Enden, wenn nach erfrischendem Schlaf alles wieder aus den Zelten „steigt“ (weil 3 übereinanderstehen) und mit klaren Marschschritten empfangen wird, die von einer Lautsprecheranlage auf dem Kommandoturm inmitten der Zeltstadt übertragen werden. Rasch wird die Morgenwache an den vor den Zelten stehenden Wascheinrichtungen vorgenommen, darauf wird das Frühstück „gefahrt“, bestehend aus Milchaffee, Brötchen, Butter, Marmelade und einer Tagesration Brot, und dann geht es wieder „hinein ins Vergnügen“ der KdF-Stadt oder zu besonderen Veranstaltungen.

Unsere ostfriesischen KdF-Urlauber aus Leer haben sich Kameradschaft geschworen und führen gemeinschaftlich ihre „Streifzüge“ aus. Am Tage der Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion hatten sie das Glück, den Führer bei der Anlaufzeit aus nächster Nähe zu sehen. Abends waren sie wieder dabei, als die Bogen der Begeisterung zum Fadelzug der Politischen Leiter hochschlugen. Der am folgenden Abend durchgeführte Appell der Politischen Leiter auf der Zepplinswiese wurde ihnen zum weiteren unvergesslichen Eindrucksvollen Höhepunkt der Tage von Nürnberg. Die Gelegenheit, das einzigartig in der Welt bestehende Freimaurer-

### Grundzüge des neuen Strafrechts

Der vom Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Hans Frank, eingesetzte Ausschuss für Strafrecht hat in einer Reihe von Arbeitstagen die Grundlagen und Grundzüge eines neuen Verfahrensrechts ausgearbeitet. In einer Denkschrift, vom Ausschussvorsitzenden, Professor Schoetenjad-Würzburg und Landgerichtsdirektor Löwe-Bremer bearbeitet, sind die Ergebnisse der Beratungen zusammengefaßt und der Öffentlichkeit übergeben worden.

Der Denkschrift kommt insofern Bedeutung zu, als ein neues Strafgesetz in seiner Anwendung gesichert und in seiner Auswirkung mit bedingt wird durch eine Neuordnung des Strafverfahrensrechts. Strafrecht und Strafprozessrecht müssen eine untrennbare Einheit bilden und aus einem Geist geboren sein. Das große Ziel eines neuen Strafverfahrensrechts muß sein, eine artgemäße und vollständige Rechtsprechung sicherzustellen.

Die Unabhängigkeit des Richters ist Voraussetzung für alle Rechtsfindung und muß Fundament aller Rechtsprechung bleiben. Das nationalsozialistische Reich ist so stark, daß es das Amt des Richters unabhängigen Männern anvertrauen kann. Bei dem Gedanken, das sogenannte Führerprinzip auf die Rechtsprechung zu übertragen, will man nicht etwa das Kollegium ausschalten und an seiner Stelle die Entscheidung des Einzelrichters setzen. Die Beratung der bestehenden Richter soll ihre volle Bedeutung behalten, lediglich die letzte Entscheidung einer einzigen Persönlichkeit übertragen werden, die damit auch nach außen hin die volle Verantwortung übernimmt. Der Richter selbst aber ist nur denkbar als der in Volk und Reich verwurzelte, vom nationalsozialistischen Gedankengut ganz erfüllte Kämpfer für das Recht.

Die Mitwirkung von Laien erscheint vom Standpunkt vollverbundener Strafrechtspflege als eine Selbstverständlichkeit. Nicht Kontrolle des Berufsrichters, sondern Zusammenarbeiten mit ihm auf dem gemeinsamen Boden vollstimmlichen Denkens ist Sinn des Schöffentums. Der beste Schöffe ist der Mann aus dem Volke, der weiter nichts mit bringt als sich selbst. Dem Staatsanwalt sind über das geltende Recht hinaus die Nachmittel in die Hand zu geben, deren er bedarf, um die Aufgabe der restlichen Aufklärung eines Tatbestandes zu erfüllen. Der Verteidiger ist wie der Staatsanwalt ein wichtiges Organ der Wahrheitsverfolgung. Sein Beruf hat Dienst am Recht zu sein, und in diesem Sinne ist er Berater und Fürsprecher des Beschuldigten.

Die Denkschrift lehnt die Schaffung eines Einheitsrechtsmittels ab. Die bisherige Revision soll aber erheblich freier gestaltet werden. Ebenfalls soll die Wiederaufnahme des Verfahrens von ihrem bisherigen starren Formalismus befreit werden.

### Aus der ostfriesischen Pferdezucht

Den Auftakt zu den diesjährigen Herbstpferdeschauen bildet die am kommenden Freitag in Aurich stattfindende Hengstvoranschauung, für die in den Vorbereitungsarbeiten 20 Vaterteramwärter ausgewählt wurden. Hingru kommen 14 durch Enterochenprämie gefesselte Hengste, so daß 34 Vertreter des Jahrgangs 1935 vor die Richter kommen. Da eine größere Anzahl Pferde durch Vorangeld bis zu der im Winter stattfindenden Hauptprüfung gebunden wird, hat diese Schau für Hengstaufzüchter und Hengsthalter große Bedeutung.

Am 21. September d. J. beginnen dann die Stutenprämienschau und die Fohlenschau für 1½-jährige und 1-jährige Hengstfohlen und 1½-jährige Stutenfohlen. Am 27. d. Mts. erfolgt die Schau in Wagband und Leer, am 28. in Remels, Stidhausen, Jhrhove, am folgenden Tage in Weener, Bunde und Zengum.

Die Schauen, über die wir noch berichten werden, werden mit rund 100 Mutterfohlen, 300 Enterochenfohlen, 150 Saughengstfohlen und 100 Enterochenfohlen besichtigt.

Museum in der Nachbarstadt Erlangen zu besichtigen, ließen die Leeraner Volksgenossen sich nicht entgehen.

Wenn man hin und wieder trotz allen Willens zum Zusammenbleiben in dem riesigen Verkehr einen Kameraden „hinterlassen“ mußte, der den Anschlag an die Elektrische nicht rasch genug finden konnte, so war die KdF-Stadt ständiger Sammelpunkt aller Teilnehmer. Verärgerte man insofern „höherer Gewalt“ wegen des oft vödig infolge stattfindender Aufmärsche usw. lafmgelagten Verkehrs den Mittagstisch im Zelt, dann ging man gemeinsam auf die Suche nach einem Zelt, wo noch ein paar „Schläge“ für Nachzügler übrig waren. Daß sich einer bei den langen Fußmärschen auf den itauhigen Wegen die Füße wund gelaufen, oder fehlt einem gesundheitlich sonst etwas, dann steht die Sanitätsbaracke unter Leitung eines Arztes mit den St-Sanitätern aus Franken und mit NS-Schwester zur Verfügung. Sogar eine Zahnstation ist vorhanden und bei schwierigen Fällen werden die Volksgenossen einem Krankenhaus zugeführt.

Ein leuchtendes Wunder ist die für die gesamte KdF-Stadt eingerichtete Lautsprecheranlage, für die 25 Mikrophone, 150 Großlautsprecher, ein Doppelschallplatten-Abspielgerät und andere Einrichtungen zur Verfügung stehen. Wichtige Bekanntmachungen können für die gesamte Anlage auf ein Mikrophon umgeschaltet werden und 2 Drahtfunkeinrichtungen vom Reichsführer Nürnberg und vom Deutschlandzug ermöglichen es den KdF-Urlauber über die Lautsprecheranlage des Kommandoturmes an den wichtigsten Ereignissen des Reichsparteitages als Hörer teilzunehmen. So hörten sie die große Goebbels-Rede über die jüdisch-bolschewistische Weltgefahr und die Ansprache der Reichsfrankenführerin Frau Scholz-Klüt.

Es ist in der KdF-Stadt alles so ausgezeichnet organisiert, daß der hier weilende deutsche schaffende Mensch teilnehmen kann an den großen politischen Ereignissen unserer Zeit und diese Zeit erleben darf, die — wie Dr. Ley in seiner großen Rede auf der 5. Jahresagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle unter anderem ansführte — einmalig ist.



### Kleinvieh-Hauptföhrung in Jhrhove und Westrhanderfeln

0tz. Als Abschluß der diesjährigen Hauptföhrungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke im Kreis Leer fanden am Freitag seitens der Körstelle Ostfriesland die Föhrungen in Jhrhove und Westrhanderfeln statt. Dem Leiter der Körstelle Ostfriesland, Tierzuchtamtsleiter Dr. Mühlberg-Norden standen als Mitglieder der Körstelle zur Seite für die Abteilung Eber der Bauer Jelsche Hanlen-Holland, für die Abteilung Schafböcke der Bauer Erne G. Fröhling-Osterjander bei Aurich, für die Abteilung Ziegenböcke der Küster Bernhard Küst-Leer. Gemäß der „Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht“ nahm als beauftragter Tierarzt der Kreisarzt Dr. Lüders-Leer an den Föhrungen teil.

Zur Föhrung angemeldet waren in Jhrhove: 9 Eber, 20 Schafböcke und 4 Ziegenböcke. Hier von wurden für zuchttauglich erklärt: 8 Eber, 8 Schafböcke und 4 Ziegenböcke. Mit Rücksicht darauf, daß wegen der schlechten Beschaffenheit der Schafböcke nur acht angeföört werden konnten, war die Nachfrage nach angeföorten Vatertieren sehr groß.

In Westrhanderfeln wurden 9 Eber, 30 Schafböcke und 5 Ziegenböcke zur Fucht zugelassen werden konnten, mußten von den Schafböcken 18 abgeföort werden. Ein vorgeföhrter Altkopf befand sich in sehr guter Verfassung; ihm konnte somit eine Prämie zuerkannt werden. Auch hier herrschte nach Schafböcken eine rege Nachfrage. Mehrere Böcke wechselten zu Preisen von 60.00—80.00 M. den Besitzer.

Durch den Leiter der Körstelle wurden die Bod- und Eberhalter darauf aufmerksam gemacht, daß die Körstelle nach der Föhrung eine schriftliche Dederlaubnis erteilt. Erst dann gilt das Vatertier in dem Umfange der Dederlaubnis als angeföort. Anträge auf Erteilung der Dederlaubnis sind unter Angabe der Herdbuch- oder Jungvieh-Nummer bei der Körstelle in Norden einzureichen. Für eine Zahl bis zu jeweils 60 Säuen, 60 Schafen oder 80 Ziegen soll in jeder Gemeinde möglichst ein angeföortes Vatertier vorhanden sein. Unter Zugrundelegung obiger Zahlen wird die Dederlaubnis erteilt, hierbei werden zunächst diejenigen Dekstationen berücksichtigt, die bereits in den letzten Jahren angeföorte Vatertiere aufgestellt hatten. Je nach Bedarf können dann neue Dekstationen eingerichtet werden.

**Vorkum.** Ein Zwischenfall auf dem Vorkumer Bahnhöf. Gegen einen Einwohner von Vorkum-Neebe wurde vor dem Schöffengericht Emden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Er hat im Sommer 1936 nachts nicht, wie der Beamte auf dem Bahnhöf von ihm verlangte, in den letzten Wagen des Zuges einzusteigen wollen. Es handelte sich um einen nicht planmäßigen Sonderzug. Der Beamte rief zur Vermeidung von Unruhen auf dem Bahnhöf die Polizei zu Hilfe. Diese brachte den Mann vom Bahnhöf, wobei er jedoch verfuhrte, sich am Geländer des Bahnhöfes festzuhalten. Er wurde deshalb wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Die Beamten handelten nach den Anweisungen des Richters in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes.

0tz. **Firrel.** In den Keller gestürzt ist eine hiesige Einwohnerin. Bei dem Fall zog sie sich schwerste Kopfverletzungen zu.

0tz. **Hollland.** Mit dem Krafttrad gestürzt sind bei unserem Ort zwei Fahrer. Während sie selbst ohne Verletzungen davon kamen, wurde die Maschine stark beschädigt und vorläufig unbrauchbar. Der Lenker hatte die Gewalt über das Krafttrad verloren und war von der Straße auf die nebenher föhrenden Schienen geraten.

0tz. **Jhrhove.** Ein wohlgeklungenes Vollsief veranstaltete am Sonnabend und Sonntag die Kameradschaft Jhrhove. Schon am Sonnabend fanden sich zum großen Kameradschaftsabend sehr viele Gäste von nah und fern ein. Das lustige Theaterstück „Wesäl ut de Stadt“, das von der Holländer Spielergruppe mit gutem Geschick aufgeföührt wurde, erzielte starken Beifall. Beim Tanz, der den Festabend abschloß, herrschte eine „drangvoll fürchterliche Enge“ — aber schon war es doch. Am Sonntag gab es wieder Hochbetrieb auf dem Schießstand, wo das große Freischießen abgeschlossen wurde. Am Nachmittag und am Abend herrschte reges Leben auf dem Festplatz, wo mehrere Buden beim Hauptzelt aufgebaut worden waren. Die fünf besten Schützen seien nachstehend aufgelistet. Vester Schütze war ter Hazeborg; es folgten E. Schmidt, Ulfens, Hartmann-Leer und Lubinus-Kemels.

0tz. **Mein-Gesel.** Geburtstag eines alten Kriegervaters. Am Sonntag beging seinen 80. Geburtstag der frühere Moorvermesser und Kolonist Jürgen Bruns. Zahlreiche Glückwunschkartenbringer fanden sich im Laufe des Tages ein, um des biedereren Alten ehrend zu gedenken.

0tz. **Königsmoor.** Die Grummeternte, die in letzter Zeit mehrfach tagelang durch das Regenwetter unterbrochen worden war, kann hoffentlich in dieser Woche zueude geföhrt werden, bevor viel noch draußen liegendes Heu des zweiten Schnittes unbrauchbar oder minderwertig wird.

0tz. **Doga.** Nach glimpflich abgelaufen ist ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Auto am Sonntagnachmittag. Ein siebenjähriges Mädchen, das von seiner älteren Schwester begleitet war, fuhr, ohne ein Zeichen zu geben, in die Feldstraße ein und geriet so in die Fahrbahn eines aus Richtung Leer kommenden Bremer Autos. Nur die Geistesgegenwärtigkeit des Kraftfahrers verhinderte einer schweren Zusammenstoß. Das kleine Mädchen erlitt bei dem Zusammenprall nur eine unerhebliche Wunde an einer Hand. Die Lenkvorrichtung des Kraftfahrzeuges wurde durch die Scheibe des Wagens, der dann knapp vor einem Mast der elektrischen Leitung zum Stehen kam.

0tz. **Reermoor.** Einer unserer Alten hat wieder das Zeitliche gesegnet. Am Sonnabend verstarb der Rentier Seert G. o. e. m. a. n. n. Kirchsstraße 15. Goemann, der als erster ostfriesischer Bauer vielen bekannt ist, erreichte ein Alter von beinahe 87 Jahren.

0tz. **Reermoor.** Leitungsmaß umgeföhren. Bei Ausführung von Arbeiten in der Nähe des Bahnhöfes wurde von dem Fuhrwerk ein Mast eingestürzt und abgebrochen. Glücklicherweise wurde niemand durch die heruntergefallenen Drähte, die unter Strom standen, verletzt. Der Strom wurde sofort abgestellt und die Leitung wieder in Ordnung gebracht.

0tz. **Reermoor.** Auch in unserer Gemeinde wurden in diesem Jahre im Rahmen des Vierjahresplanes größere Flächen mit Flachs angebaut. Während man im Vorjahre für den Anbau verschiedene Bauern und Landwirte kleinere Anbauflächen bearbeiteten, hatte man in diesem Jahre den Plan gefaßt, daß für den Anbau ein oder zwei Felder angelegt werden sollten, um die Bearbeitung und den Ertrag einheit-

### Italienfahrt der HJ. 1937

## Brief eines Deerer Föhrlinleiters aus Italien

0tz. Föhrlinleiter Fr. Niemeyer-Leer gehört, zusammen mit Jungbannführer Maeder-Westrhanderfeln aus dem Jung-Bann Leer, (381), zu den Föhrlinleitern, die an der Italienfahrt der Hitlerjugend teilnehmen. Aus dem Italienlager Marina sendet er allen Kameraden und unseren Lesern Grüße und schildert in nachstehendem Brief seine und seiner Kameraden Erlebnisse auf großer Fahrt im Süden.

Schriftleitung der HJ.

0tz. Endlich war der Reisetag gekommen. Erholt und müde erschien ich auf dem Bahnsteig, denn nicht habe ich so viel Gepäck geschleppt wie für diese Fahrt. Es sollte ja auch ins Ausland gehen, nach Italien.

Mit dem Jungbannführer zusammen fuhr ich zunächst nach Hannover. Dort verabschiedete sich unser Hauptbannführer Werner Freche von den 25 Fahrteilnehmern des Gebietes Nordsee, und bald darauf reisten wir weiter, dem vorläufigen Ziel Berlin zu.

In der Reichshauptstadt blieben wir eine Woche im „Haus der Jugend“, wo das Vorbereitungslager eingerichtet war. Die 450 Jungbannführer aus allen Gegenden des Reiches sollten hier zu einer Einheit zusammenschmiedet werden, die Deutschland und die Hitlerjugend ehrenvoll im Ausland vertreten konnte. — Mit Einzelausbildung, Vorbereitungsübungen und mit der Entladung gingen die Tage hin.

Den Abschluß der Vorbereitungen und zugleich den eigentlichen Beginn der Fahrt bildete die Franzniederlegung am Ehrenmal mit dem anschließenden Vorbereitungsbesuch in Berlin. So war unser Fortschreiten der Spielmannszug und der Musikzug und darauf die drei Föhrlin in Paradeuniform durch die Straßen marschierten.

Am folgenden Tage begann dann

### die lange Bahnfahrt nach dem Süden.

Ueber Halle, durch das malerische Saaleetal, kamen wir nach Nürnberg und am Abend nach München. Im Bürgerbräu Keller, der uns allen aus der Geschichte der Bewegung bekannt ist, gab uns der Reichsjugendführer noch einige Worte mit auf den Weg und den Befehl: „Ihr sollt Deutschland repräsentieren!“ Nach dem Vorbereitungsbesuch ging es wieder zum Bahnhof. Halb schlafend hörten wir lange nur das eintönige Rollen der Räder und als dann ein grauer Morgen heraufdämmerte, sahen wir neben dem Zuge schon hohe Berge aufragen: wir waren

### in den Alpen,

in Oesterreich.

In der Ferne leuchteten über grünen Matten die Spitzen der Giselien auf. Der Zug wand sich durch enge Täler und Tunnels immer höher hinauf — und dann hielten wir am Brenner und hörten die ersten italienischen Worte von einem Offizier, der zu uns einstieg. Viel haben wir damals von dem, was er sagte, nicht verstanden.

### Wir sind in Italien

Weiter ging es über Brigen, Bogen und Trient nach Verona, an den Gardasee und hinunter in die Poebene. Dann kamen wieder Berge: der Apennin — bis am Abend der Zug in Carrara hielt. Begeistert empfing uns die Bevölkerung. Von Carrara fuhren wir 8 km mit der Straßenbahn nach Marina und bezogen dort unser Italienlager in einem Heim der Balilla.

hüher gestalten zu können. Es stellten sich dann auch gleich zwei Landwirte zur Verfügung und zwar Johannes Suidt und Siegfried Hansen-Reermoor, mit je einer Unbaufläche von 1—1½ ha. Nachdem nun nach einer gründlichen Reinhaltung die Reife des Flachses herangerückt war, stellten sich berechnete Sorgen wegen des Mangels an Arbeitskräften ein. Der Ortsbauernführer versuchte mit Hilfe der SA, der HJ und des BDM sowie des Jungvolks die Arbeit zu bewältigen. Als sich die genannten Gliederungen zu dieser Arbeit sofort zur Verfügung stellten, mußte doch festgestellt werden, daß die vorgeschrittene Jahreszeit schnellere Hilfe erforderte. Es wurde daher an die Gruppe des Reichsarbeitsdienstes ein Antrag um Gestellung von Reichsarbeitsdienstmännern gerichtet und schon vor wenigen Tagen erschien ein Trupp Arbeitsdienstmänner. Es wurde sofort mit der Arbeit begonnen und schon nach einigen Tagen mußten die Eigentümer der Unbauflächen feststellen, daß die Arbeit in musterghätiger Weise abgeschlossen war. In Anerkennung der geleisteten Arbeit wurde vom Bürgermeister und Ortsbauernführer ein Kameradschaftsabend für die Helfer angelegt. Hierzu waren neben den Flachslandbauern die Arbeitsdienstmänner mit ihrem Führer, die SA, HJ, der BDM und die Führer des Jungvolks erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Ortsbauernführer, welcher allen Helferinnen und Helfern, besonders den Reichsarbeitsdienstkameraden, seinen Dank aussprach, entwickelte sich bald gesellige Unterhaltung. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Flachslandbauer, die auch schon für gute Verpflegung der Arbeitsdienstmänner gesorgt hatten, in finanzieller Hinsicht mit dem Ortsbauernführer zusammen zum Gelingen des Kameradschaftsabends beigetragen haben.

0tz. **Kemels.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Krafttrad ereignete sich hier an der Straßenbiegung beim Wenteischen Hause. Glücklicherweise wurde niemand erheblich verletzt, doch wurde das Krafttrad arg beschädigt.

0tz. **Säwerinsdorf.** Besitzwechsel. Kaufmann C. Wills, der vor acht Jahren hier sich ansiedelte, hat sein Geschäftshaus an einen Emdener Kaufmann zum 1. Oktober verkauft.

**Wasserversäuberung und Umgebungs**

0tz. **Gäste aus Tirol.** Die „Lustigen Holzhaiderbäum“ aus Tirol wollten in unserem Reermoor, um uns mit ihrer Musik, ihren Liedern und ihren Tänzen bekannt zu machen. Eine große Gästeschar hatte sich eingefunden, um den munteren Weisen der Gebirgler zu lauschen.

0tz. **Rhaudermoor.** Ein Kameradschaftsabend veranstaltete am Sonntag die hiesige Militärkameradschaft. Aus Westrhanderfeln und Glansdorf fanden sich Kameraden in großer Zahl ein und auch die Rhaudermoorer Feuerwehr trat zum Anzug durch den Ort mit an. Das Fest, das guten Zuspruch fand, zeugte von Verbundenheit der alten Soldaten mit der Bevölkerung.

### Seit einer Woche sind wir nun hier.

Das Heim und seine Umgebung sind sehr schön. Die Tage fliegen nur so dahin. Nach Frühstück und Morgenfeier gibt es Sport am Strand und Baden. Der Himmel spiegelt sich tiefblau im Meer, und die Sonne hat uns schon alle ziemlich braun gebrannt. Am Nachmittag ist Singen oder Musikmarich. Neulich haben wir die berühmten Mariorbrüder von Carrara besichtigt. An mehreren Abenden gaben wir in Marina oder Carrara Konzerte. Auf dem Sonntag freuen wir uns immer, denn dann ist Ausgange. Dann können wir unsern „Privatport“ nachgehen: Unterhaltung mit den Italienern und „Sprachstudien“.

Das spielt sich ungefähr so ab: Wir promenieren in Gruppen in den Straßen; wenn wir Leute mit Abzeichen der Balilla oder der faschistischen Partei sehen, steuern wir darauf zu, und los geht's: „Signorina!“ oder „Signore!“ „Dolere campione distintivo?“ „Wollen Sie ein Abzeichen kaufen?“ Dann müssen wir erst einmal den freudigen Wortschwall der Italiener über uns ergehen lassen, ehe der „geschäftliche“ Teil beginnt. Am liebsten wollen sie unsere HJ-Abzeichen, doch wir wehren ab: „No avere uno solo.“ Bald sind Bekanntschaften geschlossen. Wir zeigen auf dies und das; die Italiener nennen uns die italienische Bezeichnung, und wir bringen ihnen die deutsche bei. Als wir nach dem ersten Urlaub wieder zum Campo zurück mußten, konnten wir uns mit einem „Bona sera!“ und „Dorrite bene, Signorina!“ verabschieden. (Meistens, man verzeihe mir mein Italienisch, aber die Italiener verstehen es.) Außer diesen kleinen Ereignissen hatten wir den Vorzug, den Führer der italienischen Jugendorganisationen, Ricci, zu sehen, der gleich zu Anfang unseres Lager einen Besuch abstattete.

### So erleben wir Italien

Aber wir haben noch ein anderes Erlebnis. Wir sehen unser eigenes Land ganz anders; mit viel größerem Interesse nehmen wir an den Vorgängen im Innern teil. Stolz können wir durch das fremde Land marschieren und Achtung bringt man uns entgegen; denn hinter uns steht ein starkes Reich.

Nun geht auch das Lager in Marina seinem Ende zu, die Fahrt geht weiter über Pisa nach Süden. In Rom wird sie ihren Höhepunkt und damit den Abschluß finden. Fünf Tage werden wir in der italienischen Hauptstadt sein. Namen und Bauwerke werden uns an die Zeit erinnern, da das große römische Imperium in Blüte stand. Heute steht dort ein Mann, der das Imperium erneuert, und wir werden zusammen mit dem Campo Duce und dem Campo Mussolini an ihm vorbeimarschieren. Dann kehren wir heim.

Wir fahren zurück nach Norden. Die Berge werden sich wie eine Wand zwischen uns und das Volk im Süden schieben. Wir haben es kennengelernt als ein Volk im Aufbau, voll Selbstvertrauen. Es hat uns gut gefallen dort unten, und doch könnten wir nicht immer dort bleiben. Das Volk ist nicht unser Volk, das Land nicht unsere Heimat. Italien hat den Faschismus, wir den Nationalsozialismus. Doch wir haben gesehen, daß sie für ihr Volk die Lebensformen sind, die es glücklich machen werden.

F. W. Niemeyer, Föhrlinleiter in Leer.

## Alte am Rindmoor

Beener, den 13. September 1937.

Betriebsausflüge unternahm am Sonnabend die Gesellschafter zweier hiesiger Firmen. Die Gesellschaft des Hauses W. M. Müller fuhr mit einem großen Kraftwagen nach Bentheim und auch die mehrere hundert Köpfe zählende Gesellschaft der Rindmoorfabrik reiste — mit einem „RBB“-Zug — nach Bentheim, um den Freizeitausflügen beizuwohnen.

0tz. **Treue im Dienst.** Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichspost konnte am Sonnabend Oberpostsekretär H. o. l. p. h. e. i. m. e. r. zurückblicken. Im Rahmen einer schlichten Betriebsfeier wurde der Jubilar von seinen Arbeitskameraden gefehrt.

0tz. **Diele.** Hochbetagt verstorben. Im hohen Alter von nahezu 87 Jahren verstarb der Landwirt Nikolaus Sinnigen, hier. Dpa Sinnigen war einer der Aeltesten in unserer Gegend.

0tz. **Kirchborgum.** Ein alter Handwerksmeister feiert seinen 85. Geburtstag. Am kommenden Sonntag, dem 19. September, feiert Schuhmachergemeister Albertus Bron seinen 85. Geburtstag. Der alte Meister ist vor allem geistig noch sehr rege, nimmt an allen Geschehnissen unserer Zeit regen Anteil und liest täglich seine Zeitung. Nachdem Meister Bron vor reichlich 8 Jahren sein goldenes Meisterjubiläum und am selben Tage mit seiner inzwischen verstorbenen Gattin die goldene Hochzeit feiern konnte, verlebte er seinen Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit, betreut von seiner Tochter. Er ist noch einer von der alten Zunft. In jungen Jahren durchwanderte er Deutschland und erzählte noch gern von seiner Tätigkeit im Rheinland. Seine Militärzeit genigte der Alte 3 Jahre beim See-Bataillon, von 1874—1877 und machte an Bord SMS „Kaiser“ verschiedene Auslandsreisen mit. Im Weltkrieg fiel sein einziger Sohn als erster aus unserer Gemeinde im November 1914 in Flandern. An seinem Geburtstag wird es dem geschätzten und beliebten Alten an Ehrungen gewiß nicht fehlen.



## Unter dem Hohheitsadler

NEKA-Dienststelle Leer. Der Fliegersturm tritt heute um 20.15 Uhr bei der Berufsschule an.

Motor-SZ., Gesellschafter Mo 1/881, Leer.

Die Führerschaft der Gef. Mo 1/881 tritt am Montag, dem 13. September 1937, um 20 Uhr beim NS-Beim Weststraße in Unifort an.

Der für heute abend zum Einholen der Bauaufnahme angeordnete Dienst fällt aus.

BDM., Gruppe 3/881 Doga.

Seit abend antreten zum Film. 20 Bg. mitbringen. Am Dienstag treten alle Mädel, die an dem Vorabend teilgenommen, an; auch die Eingelad.



# Papenburg und Umgabung

## Brand durch Selbstentzündung in Hotel

Am Sonnabend brach in der Scheune der Verteilungsmannschaft im benachbarten Hof ein Brand aus, der rasch um sich griff und das gesamte Anwesen zu vernichten drohte. — Durch zähes Eingreifen der freiwilligen Feuerwehren Papenburg und Hofel konnte das Feuer auf die Scheune beschränkt und das Vordergebäude erhalten werden. — Selbstentzündung der Heuworste ist, wie man annimmt, die Entzündungsursache des Brandes, der erheblichen Sachschaden anrichtete.

### Kulturwille des Umstandes

Nachdem durch den gewaltigen Einsatz des RMW die weiten Moore des Umstandes und seine großen Heideflächen in arbares Land verwandelt werden, ist auch der Kulturwille des Umstandes erwacht und wird sich deutlich dem je in diesem Winter schon zeigen.

In Ringen wird z. B. das Deutsche Nationaltheater Dsnabück mit einer beachtlichen Zahl von Gastspielen auftreten. In Papenburg ist ebenfalls durch eine große Gemeinschaft aller Kreise der Bevölkerung auf Betreiben der Partei und der Stadtwormwaltung eine kulturelle Arbeit größter Ausmaßes in die Wege geleitet. Hier wird das Landes-Theater Oldenburg mit einer erheblichen Anzahl von Gastspielen vertreten sein. Auftakt der kulturellen Arbeit der Stadt Papenburg war ein Orgelabend des Städt. Musikdirektors Jongbloed.

## Turnier am „OTZ“

Freia Roge schlägt H.M. Geisfelde 6:2

Als mit der „Tradition“ wurde in diesem vor gutem Besuch ausgetragenen Spiel gebrochen. Waren die früheren Spiele dieser beiden Mannschaften in ihrem zahlenmäßigen Ausgang stets knoch, so gelang diesmal Roge mit seiner Mannschaft

Semles  
Kottbott Weers  
Kramer Bochen Conrads

ein hoher 6:2-Sieg über eine Mannschaft, die sich mit einigen gut veranlagten Jungspielern besuchte. Geisfelde begann das Spiel mit flotten Angriffen, erreichte jedoch nichts bei der „eisernen“ Verteidigung des Gegners. Roge wurde besser, spielte überlegen und kam durch W. van Allen zu einer schönen 2:0-Führung. Das Zusammenstoß bei Freia war zeitweise vorbildlich. Wellner, Geisfelde Mitteläufer, hatte gegen die technisch ausgezeichnete Feldarbeit der Rogeer Stürmer keine liebe Not. Geisfelde nach hinfälligem Zusammenstoß mit seinen Nebenläufern auf 3:0. Gegen Schluß der ersten Halbzeit hatte Geisfelde etwas mehr vom Spiel. Nach Wiederbeginn trat Geisfelde mit umgestellter Mannschaft an, doch bewährte sich der Wechsel nicht. Semles mußte zwar den

ersten Gegentreffer durchgehen lassen, doch H. Schulte holte bald mit scharfen Schuß ein weiteres Tor für Roge und dann fiel durch denselben Spieler der fünfte Treffer. Geisfelde war bereits endgültig geschlagen, holte einen weiteren Treffer heraus, ohne jedoch Logas festes Tor verhindern zu können. — Den jungen Geisfelde Stürmern fehlt die Durchschlagskraft.

### Union Weener siegt in Leer

Seit Jahren vermochte die Mannschaft aus dem Niederland keinen Sieg über die Reserve von Leer zu erringen. Der gestrige Sieg wurde errungen, weil Germanias Sturm sich trotz überlegenen Spiels nicht durchzusetzen vermochte. Germania begann das Spiel mit 10 Mann. Bevor die Mannschaft sich vervollständigen konnte, ging Weener durch den Halbkürten in Führung. Leers Sturm bekam viele und gute Vorlagen, die jedoch sämtlich ausgefallen wurden. Erst kurz vor dem Seitenwechsel holte Germania das Tor wieder auf.

In der zweiten Halbzeit hielt die leichte Überlegenheit der Leerer an, doch Weeners Verteidigung, besonders der viele Stindt, lieferte ein prächtiges Spiel. Die Verteidigung war es auch, die Weener den Sieg einbrachte. 10 Minuten vor Schluß kam Weener durch Elfmeter, unhalbar geschossen, zum Siegtreffer.

Loga 2 — Jungmann 1 7:3

Ein Sieg der 2. Mannschaft Logas, der in der Höhe allgemein übersehen.

### Sportfreunde Jugend schlägt Germania Leer Jugend 1:0

Den Auftakt des gestrigen Kräftemessens zwischen Leer und Papenburg bildete das Spiel der beiden Jugendmannschaften. Beide, nicht in bester Aufstellung, zeigten im allgemeinen das erwartete offene Spiel, in dessen ersten Durchgang die nur mit 10 Mann spielenden Gäste die besseren Torchancen hatten. Sportfreunde erzielten nach etwa 25 Minuten den ersten Treffer durch den kleinen Linksaußen; es folgte auch das einzige Tor bleiben. Wohl gewann mit zunehmender Spieldauer Papenburg mehr und mehr die Oberhand, doch war der Sturm im Ausmaß der guten Gelegenheiten zu zaghaft und unüberlegt. Das Spiel endete mit einem verdienten 1:0-Sieg der Papenburger. Große-Kren leitete recht aufmerksam.

Im Hauptspiel siegt Leer 4:2 (4:1)

Anschließend führte Weeners, Las Mischenhof, folgende 22 Spieler auf das Spielfeld, das sich leider vom Augustmarkt her noch in schlechter Verfassung befand: Germania Leer.

Sander  
Zurke  
Giere

S. Wieten W. Wieten Sams  
Kol A. Engels Engels Müller Winterdoer

Sportfreunde:

Sanssen Mehenauer Mügg Koppin M. Koch  
Fuchs Behner, Fern, Hartung  
Thome Martens  
Kampfen (Hüter Sellere)

Die Papenburger gerieten, das sei voraus gesagt, infolge Umverlegung des Torhüters bereits in der ersten Viertelstunde mit 2 Toren im Rückstand. Dabei waren sie im Feldspiel stets überlegen. Bei den Germanen zeigte der Sturm trotz der 4 Tore nur kümmerliche Bestmungen; er ließ sich obendrein sehr oft abseits stellen. Die Torerfolge waren nur dem oben erwähnten Umstande zu verdanken. Sander mußte oft eingreifen. Giere und Zurke erzielten

sich als Verteidiger mit gutem Stellungsspiel. Der heute Mann Leers war wieder einmal Mitteläufer Wietzen. Bei den Sportfreunden geht es wieder voran. Die neuen Leute können als Verstärkung angesehen werden; gestern übertrafen im Sturm die Halb-Stürmer. Die Außenstürmer, denen sich die besten Torchancen bieten, waren gestern nicht die Alten.

### Tennisturnier in Leer

Auf den Plätzen im Füllionspark hatte der Leerer Tennisverein am Sonntag den Meppener Verein zu Gast. Leider wurde die Austragung der zum Teil sehr harten Kämpfe durch einen heftigen Regen einige Zeit unterbrochen, so daß das Turnier bei Eintritt der Dunkelheit noch nicht zu Ende geführt war. Im Gesamtergebnis endete das Wettspiel mit einem Meppener Erfolg von 8 zu 7 Punkten.

### Letzte Schiffmaldungen

Schiffverlehe im Hafen von Weener vom 4. 9 bis 10. 9.

Anna, Rosmit, mit Torf von Weenermoor, Leer zurück; Dini, Post, von Bremen, zurück nach Bremen; Prach 1, Cordes, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Hoffmann, Brand, mit Torf nach Papenburg, Leer zurück; Tella, Kruse, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Anna, Rosmit, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Kehrweider, Hillebrand, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Wida, Mars, mit Mehl von Hamburg, weiter nach Papenburg; Wos, Tunt, mit Mehl von Dortmund, weiter nach Leer; 4 Gebrüder, Jungsloed, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Conforbia, v. d. Hüften, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Josef, Cordes, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Merita, Bwirs, beladen mit Getreide nach dem Rhein; Nordstern, Orthmann, mit Mehl von Sildesheim, weiter nach Leer; Thella, Sandten, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Anna, Gofine, Peters, beladen mit Getreide nach Bremen; Elise, Widdendor, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Eilertine, Freymuth, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Gerda, Hilphes, von Bremen, weiter nach Münster; Hoffmann, Brand, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; Tella, Kruse, mit Sand, Leer zurück nach Papenburg.

### Grundbesitz

Meinbichmarkt am 11. September 1937 zu Papenburg-Untenende. Auftrieb: 348 Ferkel, 10 Kälber, 2 Schafe. Preise: Ferkel, 4-5 Wochen 5-7 Rmk., 5-6 Wochen 7-9 Rmk., 6-8 Wochen 8-10 Rmk., Läufer 24-50 Rmk., Schafe 35-45 Rmk. Handel mittel. Ausgeschickte Tiere über Notiz. Der nächste Meibichmarkt findet am Sonnabend, dem 18. d. Mts., zu Papenburg-Obenende statt.

### Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VIII. 1937: Hauptausgabe 24 076, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage II durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Ausgegeben-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlitz, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Bekanntmachung.

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte für den Monat September d. Js. werden am 14. ds. Mts., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. Mts. von 9-12 Uhr im Bur des Rathauses ausgezahlt.

Leer, den 10. September 1937.

Das Städt. Wohlfahrtsamt.

Vertretung und Kundendienst  
**Herm. D. Meyer, Leer**  
NSU Fiat

Zu verkaufen  
Gute Milchkuh zu verkaufen  
J. Hilbrands, Fißum.

Stellen-Angebote  
Morgenmädchen für kl. Haushalt zu sofort gesucht. Angebote unter P 782 an die „OTZ“, Leer.

Gesucht nach Westerstede für Privathaus  
**1 Gehilfin** von 15 bis 17 Jahren. Zu melden: Zigarrenhaus Kehr.

Verloren  
Auf unserer Modenschau im „Tivoli“ ist eine goldene Nadel mit Perle verloren gegangen. Finder erhält Belohnung.  
G. Gröttrup, Leer, Adolf-Hilfer-Straße 2.

Vermischtes  
Halte meinen prämierten Schafbock (1. Siegerpreise) zum Decken bestens empfohlen.  
A. Hillmer, Bönnerdöringsfeld.

Halte meinen angehörten Schafbock zum Decken bestens empfohlen.  
Lubbo Hinderts, Lammertsfeld.

Die Güte meiner  
**Betten**  
bekannt in Stadt und Land  
Oberbetten RM. 19.75, 27.40, 38.50 und besser  
Unterbetten RM. 15.50, 24.70, 29.60 und besser  
große Kissen RM. 4.50, 6.80, 11.75 und besser  
kleine Kissen RM. 1.10, 1.50, 2.30 und besser  
**Carl Fesenfeld**  
Leer, Frisia-Bettenhaus  
Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen

Original  
**J. D.-Motordreischmaschinen**  
der Firma J. Dechentreiter, Bäumenheim (Bayern)  
erhielten gelegentlich der vom Reichsnährstand abgehaltenen Dauerprüfung 1936 als einzige Marke  
**2 erste Preise und 2 Große Silberne Denkmünzen**  
für hervorragende Leistungen. Zu dieser Dauerprüfung waren alle Dreischmaschinen-Fabriken Deutschlands eingeladen.  
Die weit der Drescherbau in den letzten Jahren, in erster Linie durch den Herrn Josef Dechentreiter, Bäumenheim (Bayern) vorwärtsgetrieben worden ist, soll interessierten Banern und Händlern gezeigt werden. Aus diesem Grunde finden

zwei Schaudreihen  
bei den Bauern Geschwister Jürgens in Nortmoor  
statt. Bei dem ersten Schaudreihen wird mit einer kleinen J. D. 26, zum Preise von 660.— Reichsmark  
**am Dienstag, dem 14. September, nachm. um 3 Uhr**  
gedroschen werden. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Das zweite Schaudreihen findet einige Wochen später, ebenfalls bei Geschwister Jürgens in Nortmoor, mit einer kleinen Hochleistungsmaschine Type J. D. 56 statt. Preis 1160.— RM. Termin wird noch bekannt gegeben.  
Die Generalvertretung:  
**B. Diddens, Oldenburg/D.**  
Hochhausstraße 45, Telefon 2517.  
**Gebr. von Aswege,**  
Maschinenhandlung,  
Loga bei Leer (Ostfild.)

**Echtes Wein-Gauertraut,**  
in reinem Moselwein gegoren, eingetroffen.  
**Hermann de Boer, Leer,**  
Hindenburgstraße 68.

**Drucksachen aller Art**  
liefern sauber und preiswert  
**D. H. Zops & Sohn, G.m.b.H.**  
Leer i. Ostfild. Anruf 2138.

Statt Karten!  
**Mathilde Aggen**  
**Klaas Heibült**  
Verlobte  
Kl. Oldendorf September 1937 Stapel

Wir haben uns verlobt:  
**Clara Stolle**  
**Arnold Gruis**  
Westerstede Eisinghausen bei Leer  
z. Zt. Westerstede  
Mittwoch, den 15. September 1937.

Südgeorgsfehn, den 13. September 1937.  
Ein sanfter Tod endete gestern abend das Leben unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und sonstigen lieben Anverwandten, unserer guten Hausgenossin  
**der Witwe**  
**des weiland Landwirts Harm Helmers**  
geb. Baumann  
im fast vollendeten 78. Lebensjahre.  
**Die trauernden Angehörigen**  
und die Familie H. Bruns.  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 16. September, nachmittags 2 Uhr.

Remels, 14. Sept. 1937.  
Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Meta Wenke**  
geb. Börgmann  
im fast vollendeten 60. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Hermann Wenke**  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Beerdigung am Donnerstag, 16. d. M., nachm. 1 Uhr



## Schriftbeurteilung

Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.  
mündlich 3.- RM., schriftlich 5.- und 10.- RM.  
Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr. I. Referenzen.  
Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin Budner, Aurich, Lichtenburgerweg, Tel. 663

## Deich- und Sielacht Eens

**Bekanntmachung**  
Langstroblieferung 1936/37

Es wird darauf hingewiesen, die zu liefernde Strohmenge pünktlich zum 1. Oktober 1937 anzuliefern.

Die Deich- und Sielachter:  
Bremer Bangert

## la Tafeläpfel

für den Winterbedarf, liefert mehrere Sorten gemischt à Zentner zu 15 RM. mit Verpackung ab Station, per Nachnahme.

Obstverfand Kurz  
Karlsruhe bei Karlsruhe a./M.

## Empfehle meine hochfeinen Teemischungen

125 Gramm 1.10 1.15 1.20, das Äußerste 1.25 in altgewohnter guter Qualität

Richard Wilten, Norden  
Fernsprecher 2035

## Makulaturpapier

Halte meinen erstklassigen



## Stammischaßbock

zum Decken bestens empfohlen.

Johann Gerdes,  
Neermoor-Kolonie.

## Spar- und Darlehnskasse v. G. m. u. S. Neepsholt.

Zu unserer  
am 22. September 1937, nachmittags 5 Uhr,  
in der Weberschen Gastwirtschaft in Dose stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**

haben wir hiermit unsere Mitglieder freundlichst ein.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Statutenmäßige Wahlen.
6. Änderung des § 1 des Statuts.
7. Erhöhung der Passivkreditgrenze.
8. Der Jahresabschluss liegt vom Tage der Bekanntmachung ab 8 Tage zur Einsicht der Mitglieder aus.

Neepsholt, den 11. September 1937.

Der Vorstand.

Vom 15. September ab sind alle

**Friseurgeschäfte im Kreise Wittmund an Wochentagen bis 19 Uhr, an Sonnabenden bis 21 Uhr geöffnet.**

Der Obermeister.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gretchen Meinen  
Lüppe Janssen**

Marcardsmoor, den 12. September 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

**Instea Obermeyer  
Peter Peters**

Rechtshoog

September 1937.

Moorhusen

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Geste Debnatel  
Heinz de Haas**

Nepe

September 1937

Oberjum

Stapelmoor, den 11. September 1937.

Heute vormittag um 10 Uhr rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner

## Peter Kornelius Aits

nach kurzer Krankheit in seinem 70. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.

In tiefem Schmerze

Lümkea Aits, geb. Tegeler

Lehrer

August Aits und Frau

Friederike, geb. Aeissen

Regierungslandmesser

Gerhard Niehuis und Frau

Hanna, geb. Aits

Enkelkinder und Angehörige

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14. September, um 4 Uhr in Hatzum statt. Trauerfeier 1/21 Uhr in Stapelmoor.

Neermoor, den 11. September 1937.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber, teurer Vater, Großvater, Onkel und Vetter

der Rentner

## Seert Goemann

im gesegneten Alter von 86 Jahren.

In tiefer Trauer auch im Namen aller Angehörigen

Gerhard Goemann

Gebkeline Goemann

Karl Goemann

Swaannette Goemann

geb. Boekhoff

Roberta Goemann

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. September, nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, Kirchstraße 15, aus.

Wittmund, den 11. September 1937.



Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute früh im Krankenhaus zu Wilhelmshaven mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rechtsanwalt und Notar

## Heinrich Steggewentz

im Alter von 56 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Ida Steggewentz, geb. Fimmen

Hanna Steggewentz

Derk Steggewentz.

Trauerandacht 2.30 Uhr.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. September 1937, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Wittmund.

Emden, den 10. September 1937.

Heute mittag verschied in Münster i. Westf. nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

## Etta Berkelmann

geb. Scherz

im 64. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen:

Dr. Wilhelm Berkelmann

Louise Valk, geb. Berkelmann

Wilhelmine Smidt, geb. Berkelmann

Gerda Gebensleben, geb. Berkelmann

Johannes Valk

Wilhelm Smidt

Karl August Gebensleben

Edda Valk

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. Septbr., 14 Uhr vom Trauerhause Petkumerstr. 73. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Emden, 11. September 1937.

Heute morgen um 4 Uhr nahm der Herr meine liebe, strebsame Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

## Theda Wilhelmine Muchall

geb. Behrends

in ihrem 43. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer

Georg Muchall

und Kinder

nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 14. Septbr., nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Claas-Tholen-Str. 22 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 11. d. Mts. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Wilhelmshaven der frühere langjährige Beigeordnete der Stadt

Herr Rechtsanwalt und Notar

Parteigenosse

## Heinrich Steggewentz

im 56. Lebensjahre.

Der Heimgegangene war der Stadt 10 Jahre lang (1919-1930) ein eifriger Förderer und treuer Mitarbeiter.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wittmund,

Der Bürgermeister,

Schröder.

Am 11. September ds. Js. verschied das geschätzte Mitglied des Aufsichtsrats unserer Genossenschaft

Herr Rechtsanwalt

## Heinrich Steggewentz

Sein Andenken werden wir ehren.

Vorstand und Aufsichtsrat  
der Elektrizitätsgenossenschaft Wittmund.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren

tiefgefühlten Dank

aus.

Veterinärat

Houtrouw

Apotheker

Buurman und Frau

Leer, im September 1937.

**DRUCKSACHEN** liefert gut und preiswert die  
OTZ-DRUCKEREI



hinaus zu einer Weltfrage geworden, die so oder so entschieden wird, weil sie entschieden werden muß.

Sie kennen, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, den bisherigen Weg dieses bemerkenswertesten Phänomens unserer Zeit.

In die Völker dringt, ohne gerufen worden zu sein, die jüdische Klasse ein und versucht zunächst, sich als eine im wesentlichen mit dem Handel und dem Austausch der Güter beschäftigende fremde Kaufmannschaft, einen gewissen wirtschaftlichen Einfluß zu sichern.

Nach Jahrhunderten führt dieser Prozeß dahin, daß die wirtschaftliche Macht der Eindringlinge allmählich zu heftigen Reaktionen von Seiten des Gastvolkes Anlaß gibt. Diese natürliche Abwehr beschleunigt im Zudentum den Versuch, durch die Vortäuschung einer allmählichen Assimilierung nicht nur die Hauptangriffslinie als fremdes Volk zu beseitigen, sondern darüber hinaus einen direkten, und zwar politischen Einfluß auf das in Frage kommende Land zu gewinnen.

Teils wegen wirtschaftlicher Interessen, teils aber auch aus angeborener bürgerlicher Trägheit werden die Gefahren dieser Entwicklung von vielen verkannt. Die warnende Stimme einflußreicher oder geistreicher Menschen wird dabei genau so be-

wußt überhört wie dies ja nun einmal geschichtlich immer dann der Fall zu sein pflegt, wenn die propheetischen Folgen unangenehmer Natur sind.

So gelingt es dieser jüdischen, aber mit der Sprache der Gastvölker operierenden Kassengemeinschaft, vom Einfluß auf den Handel ausgehend, immer mehr Einfluß auf die politische Entwicklung zu gewinnen. Sie bewegt sich dabei ebenso sehr im Lager der Fürsten wie umgekehrt auch im Lager ihrer Oppositionen in eben dem Maß, in dem es ihrer Tätigkeit aber mitgelingt, die allerdings auch aus anderen Gründen allmählich schwächer werdende Position eines dynastisch verantwortlichen Königtums zu erschüttern, verlagert sie ihre Interessen mehr auf die Förderung demokratischer Volksbewegungen. Die Demokratie aber gibt dann erst die Voraussetzung zur Organisation jener terroristischen Gebilde, wie wir sie als Sozialdemokratie, kommunistische Partei oder bolschewistische Internationale kennen.

Während aber durch die Demokratie der lebendige Abwehrwille an tausend Formalitäten und vor allem dank der bewußten Züchtung möglichst schwacher Staatsrepräsentanten allmählich erstickt wird, entwickelt sich in den radikalen revolutionären Bewegungen

drehen, wohl aber bestand die Gefahr der Aufklärung für andere Völker!

Wir selbst haben übrigens in Deutschland das Gleiche erlebt. Wer sind die Führer unserer bayerischen Räterepublik gewesen?

Wer waren die Führer von Spartakus? Wer waren die wirklichen Führer und Geldgeber unserer kommunistischen Partei? Das können nun aber auch die wohlwollendsten Herren Weltdemokraten nicht wegbringen oder ändern: es waren nur Juden!

Und so ist es in Ungarn gewesen, und so in jenem Teil Spaniens, der zur Zeit noch nicht vom eigentlichen spanischen Volk zurückerobert ist!

Es gibt daher auch keinen Zweifel, daß es in allen Ländern nicht die Faschisten, sondern die jüdischen Elemente sind, die die Demokratie zu erschüttern versuchen. Und es gibt weiter keinen Zweifel, daß als ein Mittel dazu auch die Zerstörung der nationalen Produktion dient. Denn, wenn jemand durch bestimmte Methoden die nationale Wirtschaft eines Landes bewußt vernichtet und damit einen allgemeinen Gütermangel erzeugt, dann kann dies nur geschehen in der Hoffnung, die daraus resultierende Unzufriedenheit politisch auszuwerten zu können.

Jahrzehnte lang hat auch in unserem Lande dieses Zudentum die marxistischen Parteien des Proletariats als Sturmbot benützt, aber nicht etwa gegen die Parasiten am nationalen und wirtschaftlichen Leben, nein, im Gegenteil: im Dienste der Parasiten immer nur gegen die nationale Produktion.

Es hat dieser nationalen Produktion solange zugehört, bis endlich sieben Millionen Erwerbslose auf der Straße lagen. Und dies alles nur in der Hoffnung, aus den sieben Millionen Erwerbslosen endlich doch noch

## Die Avantgarde der jüdischen Weltrevolution

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Schwächen helfen mit, den zerschlagenden Angriff dieser nur von jüdischen Elementen organisierten bolschewistischen Internationale zu erleichtern.

So wiederholt sich in diesem Stadium derselbe Vorgang wie die vorhergehenden. Während ein Teil der „jüdischen Mitbürger“ die Demokratie besonders durch den Einfluß der Presse demobilisiert oder gar durch das Zusammenstoßen mit revolutionären Erscheinungen in der Form von Volksfronten mit deren Gift immunisiert, trägt der andere Teil des Zudentums bereits die Fadel der bolschewistischen Revolution mitten in die bürgerlich-demokratische Welt hinein, ohne daß von ihr noch eine wirkungsvolle Abwehr befürchtet zu werden braucht.

Das letzte Ziel ist dann die endgültige bolschewistische Revolution, das heißt aber nicht etwa die Aufrichtung der Führung des Proletariats durch das Proletariat, sondern die Unterwerfung des Proletariats unter die Führung eines neuen fremden Herrn.

So wie erst einmal die verhegte, wildgewordene und wahnstinnige Masse, unterstützt durch die aus den Gefängnissen und Zuchthäusern freigelassenen, asozialen Elemente die natürliche, arteigene Intelligenz der Völker ausgerottet hat und sie auf dem Schaffott zum Verbluten brachte, bleibt als letzter Träger eines, wenn auch miserablen intellektuellen Wissens der Jude übrig. Denn das eine ist hier festzuhalten: Es handelt sich bei dieser Klasse weder geistig noch moralisch um eine überlegene, sondern in beiden Fällen um eine durch und durch minderwertige! Denn Strupellostigkeit, Gewissenlosigkeit, können niemals gleichgesetzt werden einer wahrhaftigen, genialen Veranlagung. Werfen Sie, meine Volksgenossen, nur einen Blick auf die Bedeutung des Zudentums in sozialer Hinsicht und dann einen zweiten auf die wirklich wertvollen, aus schöpferischer Phantasie, Genialität und redlicher Arbeit kommenden Erfindungen oder Großleistungen der Menschheit. Wenn irgendwo die Feststellung zutrifft, daß nicht die Befassung mit Tatsachen, sondern die Schaffung der Tatsachen das Entscheidende ist, dann gilt dies vor allem für die Beurteilung der wirklichen Werte des Zudentums. Es kann in manchen Ländern 90 Prozent aller Intelligenzstellen belegen, aber es hat nicht die Elemente des Wissens, der Kultur, der Kunst usw. gefunden, geschaffen oder gezeugt. Es kann den Handel durch gewisse Manipulationen in seinen Besitz bringen, allein die Grundlage des Handels, d. h. die Werte sind nicht von Juden entdeckt, erfunden und entwickelt worden. Es ist eine schöpferisch durch und durch unbegabte Klasse

Daher muß sie, wenn sie jemals irgendwo dauernd herrschen will, zur blutigen Ausrottung der bisherigen intellektuellen Oberschichten der anderen Völker schreiten. Sonst würde sie doch in kurzer Zeit wieder deren überlegener Intelligenz unterliegen. Denn sie sind in allem, was wirkliche Leistung betrifft, seit jeher Stümper gewesen und Stümper geblieben.

Wie ist der Nationalsozialismus entgegen den Propheetungen unseres weisen Beurteilers mit diesen arroganten Nichtkännern fertig geworden? Sie haben als Demokraten nicht einmal die Möglichkeiten, die in der Demokratie lagen, beherrscht, noch als Sozialdemokraten die Massen zu führen vermocht. Sie haben als Interessenten unserer Wirtschaft ihren Verfall weder verhindert, noch gelang es ihnen, aus dem Zusammenbruch als Kommunisten die erhofften Konsequenzen zu ziehen. Und nur, weil ihnen bewußt der erkennende Nationalsozialismus gegenüberstand.

Und daher sind wir Nationalsozialisten auch so selbstsicher und so überzeugt von der Unzerstörbarkeit unseres Staates. Allerdings sehen wir die übrige Welt zum Teil als sehr gefährdet an, weil sie bewußt vor dieser Frage die Augen schließt, und vor allem nicht sehen will, daß die Diktatur des Proletariats nichts anderes ist als die Diktatur des jüdischen Intellektualismus.

Wir haben im vergangenen Jahre durch eine Reihenfolge erschütternder statistischer Belege bewiesen, daß im derzeitigen Sowjetrußland des Proletariats über 98 Prozent der führenden Stellen von Juden besetzt sind. Das heißt also: nicht das Proletariat diktiert, sondern jene Klasse, deren David Stern ja endlich auch das Symbol des sogenannten Proletariats geworden ist. Wir haben damit die Lage in Deutschland verglichen, in dem ohne Zweifel durch die Arbeit des Nationalsozialismus ohne Ansehen der Person und Herkunft oder gar des Vermögens die fähigsten Köpfe zur Führung herausgeholt und herangebildet werden. Weber sehr vieles hat damals die jüdische Weltpresse und auch die Presse Sowjetrußlands, d. h. Sowjet-Judäas geschrieben, aber es wurde kein Wort gebracht über diesen statistischen Nachweis der gesamtjüdischen Führung des sogenannten „Staates der Arbeiter und Bauern“. Sie mußten hierzu auch schweigen. Hier gab es weder etwas zum weglügen noch zum ver-

### Die bolschewistische Revolutionsarmee

aufstellen zu können. Mit ihr hoffte man dann die nationale Intelligenz in unserem Volk genau so auszrotten zu können, wie man dies jetzt in Spanien zu tun versucht und in Rußland getan hat.

In diesem Kampf, den ausgerechnet der Jude als das führende Element sozialer Gerechtigkeit organisiert und leitet, wird aber nicht ein einziger Jude selbst als sozial abträgliche Element angegriffen. Nur dort, wo eine volksgebundene Führung nicht mehr vorhanden ist, beginnen sich die letzten Triebe des Juden auszuleben. Die minderwertigste Führung, die für die Menschen zu denken ist, beginnt sich dann wie in Sowjetrußland gegenseitig selbst abzuschlachten und auszurotten.

Wenn aber jemand diesen scheinbar sozialen Weltkampf nur führt, um am Ende in der Form einer brutalen Diktatur die Angehörigen fremder Völker unter die Führung dieser Klasse (Fortsetzung nächste Seite)

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz. Emden.

Hauptgeschäftsführer: Menno Folkerts (zur Zeit in Nürnberg); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Frith Brockhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimz, Emden. — D. V. VIII 1937: Hauptausgabe 24 076, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachzahltag 1. für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, 3. für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

**10000.- Mk. Fewa-Preisausschreiben**

**Kleine Ursachen - große Wirkungen!**

So ist es auch bei Fewa! Schon manche Hausfrau hat sich darüber gewundert, daß ein einziger Eßlöffel Fewa zur Bereitung eines ganzen Waschbades genügt. Fewa ist eben sehr ergiebig und daher im Gebrauch auch preiswert. So kann man aus einem Doppelpaket Fewa zum Preis von 68 Pfennig rund 80 Liter Waschflüssigkeit herstellen. Damit ist also erwiesen, daß die neutrale Fewa-Pflege neben den vielen anderen Vorzügen auch sehr preiswert ist!

**Achtung! Ausschneiden und sammeln!**

**Preisfrage Nr. 4:**

Was kostet ein 4 ltr. Fewa-Waschbad bei Verwendung des preisgünstigen Doppelpaketes zu 68 Pfg.?

Nächste Anzeige in 4 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ J B A

**Zur Beachtung!** Oben und an der Innenleiste auf der linken Seite ausgeschnitten! Die bisher erschienenen Seiten werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher übernommenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, aber mit einem Locher austauschen und in den Ordner einheften

Monogamie	317	Morch
Frucht bewirkt. Pilzsporen überwintern in alten, vertrockneten Früchten am Baum, deshalb diese Fruchtmumien im Herbst entfernen und verbrennen.		Luftabschluss vermodert sind. Die Hauptwirkung besteht in einer gleichmäßigen und lang anhaltenden Wärmeabgabe, die den Körper sehr wenig reizt. Hauptanliegen für Morchbäder sind Neuralgien, Ischias, chronischer Rheumatismus, auch Frauenkrankheiten.
Monogamie, griech., Bedeutung Einehe, die bei uns übliche Eheform, die unserer sittlichen Weltanschauung entspricht, im Gegensatz zur Bigamie. Ehe mit zwei Frauen oder zwei Männern und Polygamie, Vielehe.		Moos wächst in saurem Erdreich. Bei Topfpflanzen Anzeichen für notwendig gewordenen Erdwechsel (s. Blumentöpfe, Rosen).
Monogramm, griech., die verschlungenen Anfangsbuchstaben des Vorn- und Zunamens. Heute stellt man die Buchstaben in der Regel nebeneinander. Monogramme sind gebräuchlich in Bettwäsche, Leibwäsche aller Art Hauswäsche und Taschentüchern. Man zeichnet sich die Monogramme mit Schablonen und käuflicher Tusch, die sich leicht herauswäscht, vor, unterlegt mit spannfähigen und sticht quer mit sehr dichten überwendlichen Stichen den Buchstaben nach.		Moosachut, heller Chalcedon, Halbedelstein, auch Mottastein genannt.
Monopol, alleinige Erzeugung oder alleiniger Verkauf einer Ware.		Mop, Besenart, mit einem dichten Polster von Baumwollfäden, die man mit Mopöl, einem staubbindenden Öl trinkt, um dann die Fußböden aufzuwischen. Der Mop wird in heißer Schmierseifenlauge eingeweicht, mit heißem Sodawasser ausgewaschen, dann hängend getrocknet. Nach dem Trocknen kommt man ihn mit einem Mopstamm.
Montag, der zweite Tag der Woche, nach dem Monde benannt.		Moral, lat., Bedeutung: Sittenlehre. Von jedem Menschen muß ein moralischer, d. h. sittlicher Lebenswandel erwartet werden. Moralisches Freisein, angeborenes Fehlen des moralischen Gefühls bei Psychopathen und Geisteskranken. Mangel der höheren sittlichen Vorstellungen, verbunden mit starkem Egoismus, Gefühlslähmung, Grausamkeit sowie starken verbrecherischen und unsittlichen Trieben. Ist eine Form des Schwachsinn, obwohl der Bestand oft wenig gefährdet ist.
Montbretie, Knollenstaude mit schmalen Blättern und im August mit goldfarbenen Blütenrispen. Wird durch Teilung der Knollen vermehrt, steht gut an warmer Hauswand. Leichte Bodenbedeckung im Winter ist angebracht.		Morch, männl. Vorname lateinischer Herkunft, mit der Bedeutung „der Maure, der Moir“.

**Spare - es lohnt sich!**

**Kreis- und Stadtparkare Norden**



zu zwingen, und sich dabei bemüht, diesen Vorgang zu einer Weltrevolution auszuweiten, dann ist an einer solchen Entwicklung nicht nur jeder direkt Betroffene interessiert, sondern auch jeder indirekt dadurch Bedrohte. Und dies gilt für Deutschland!

Denn wie nötig es ist, sich mit diesem Problem zu befassen, konnten wir im letzten Jahr zur Genüge studieren.

Wie Sie wissen, ist in Spanien dieser jüdische Bolschewismus nach einem ähnlichen Verfahren über den Umweg der Demokratie zur offenen Revolution geschritten. Es ist eine grobe Verdrehung der Tatsachen, wenn behauptet wird, daß die bolschewistischen Volksunterdrücker dort die Träger einer legalen Gewalt, und die Kämpfer des nationalen Spaniens illegale Revolutionäre wären.

Nein! Wir sehen in den Männern des Generals Franco das echte und vor allem das bleibende Spanien und in den Usurpatoren von Valencia die von Moskau befohlene internationale Revolutionstruppe, die zur Zeit Spanien und morgen vielleicht wieder einen anderen Staat heimlucht.

Können wir nun diesen Vorgängen gegenüber gleichgültig sein? Ich möchte zunächst eine kurze Feststellung treffen:

In der Presse unserer westlichen Demokratien und aus den Reden mancher Politiker vernehmen wir immer wieder, wie groß die natürlichen Interessengebiete dieser Mächte sind. Es erscheint den Vertretern dieser Staaten ganz selbstverständlich, daß ihre Interessen sowohl jedes Meer als auch jeden Staat in Europa einschließen und auch über Europa hinaus einfache, von der Natur allgemein gegebene sind.

Umgekehrt erleben wir sofort Ausbrüche der Empörung, so wie ein nicht zu diesem exklusiven Kreise der internationalen Besitzenden gehörendes Volk ebenfalls von bestimmten Interessen, die außerhalb seiner eigenen Grenzen liegen, zu sprechen magt. Ich möchte nun dieser Annahme gegenüber hier folgendes erklären:

Aus England und aus Frankreich hören wir immer wieder die Behauptung, in Spanien heilige Interessen zu besitzen. Welcher Art sind diese nun? Handelt es sich um politische oder wirtschaftliche Interessen? Wo es sich um politische Interessen handelt, so verstehen wir dies genau so wenig, wie

wie es nicht begreifen würden, wenn jemand behaupten wollte, in Deutschland politische Interessen zu besitzen. Ob und wer zum Beispiel in Deutschland regiert, geht außer uns zumindest solange niemand etwas an, als nicht dieses Regime Feindseligkeiten gegen andere Staaten beabsichtigt oder gar ausführt. Hat man aber in England und Frankreich bestimmte wirtschaftliche Interessen in Spanien im Auge, dann wollen wir dies ohne weiteres zugeben, nur muß festgestellt werden, daß wir genau dieselben wirtschaftlichen Interessen auch für uns in Anspruch nehmen, das heißt mit anderen Worten: Das nationalsozialistische Deutschland verfolgt zum Beispiel den Versuch der jüdischen Weltrevolutionierung in Spanien mit angepanntem Interesse, und zwar nach zwei Richtungen hin:

1. So wie England und Frankreich es nicht wünschen, daß in Europa eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse eintritt, etwa nach der deutschen oder nach der italienischen Seite hin, so wenig wünschen wir, daß eine Verschiebung der Kräfte eintritt im Sinne einer Mehrung der bolschewistischen Macht, denn: Wenn in Italien der Faschismus herrscht, so ist das eine rein italienisch-nationale Angelegenheit. Es würde eine Dummheit sein, zu unterstellen, daß diesem faschistischen Staate von einer außerhalb liegenden Stelle Anweisungen oder gar Befehle gegeben werden könnten.

Noch dummer würde es sein, zu behaupten, daß dieses faschistische Italien etwa ein Bestandteil einer größeren, darüber stehenden faschistischen internationalen Organisation sei. Im Gegenteil. Es liegt im tiefsten Wesen des Faschismus und des Nationalsozialismus begründet, daß es sich hier um politische Lehren handelt, deren Ideologie und Wirksamkeit nur innerhalb der Grenzen der eigenen Völker liegt.

Wir müssen es dabei kategorisch ablehnen, Behauptungen entgegenzunehmen über das Wesen einer solchen bolschewistischen Gleichgewichtsverschiebung von Staatsmännern, die auf diesem Gebiete nicht das Wissen haben wie wir und auch nicht in der Lage waren, jene praktischen Erfahrungen zu sammeln, wie wir es leider mußten.

2. Nicht weniger schwer wiegt darüber hinaus die Tatsache, daß eine solche bolschewistisch-politische Gleichgewichtsverschiebung vor allem identisch ist mit einer wirtschaftlichen Entwicklung, die in den nun einmal so eng miteinander verbundenen europäischen Staatengebilden nur von katastrophalen Folgen sein kann.

Denn: der erste sichtbare Erfolg jeder bolschewistischen Revolution ist zunächst keine Steigerung der Produktion, sondern eine totale Zerstörung der vorhandenen wirtschaftlichen Werte sowohl, als aller wirtschaftlichen Funktionen in den davon betroffenen Ländern. Nun lebt aber die Welt nicht von den von Zeit zu Zeit irgendwo abgehaltenen Weltwirtschaftskonferenzen — wie es die Erfahrung bewiesen hat —, sondern sie lebt vom Austausch ihrer Güter und damit primär von der Produktion der Güter. Wenn also durch einen verbrecherischen Wahnsinn allmählich die Güterproduktion in den einzelnen Staaten vernichtet wird, dann können die Folgen nicht durch Weltwirtschaftskonferenzen beseitigt werden, sondern sie werden zwangsläufig auch auf jene Völker übergreifen, die innerhalb ihrer eigenen Grenzen vor dem Bolschewismus selbst geschützt sind, aber durch die Art ihrer wirtschaftlichen Verflechtung mit den heimgekauften Völkern wichtige wirtschaftliche Beziehungen verlieren werden. Wir haben nun allerhand Erfahrungen auf diesem Gebiete praktisch vor uns liegen. Im Moment, in dem in Spanien der Bolschewismus zum Ausbruch kam, wurde die gesamte nationale Produktion so geschädigt, daß ein augenblickliches Nachlassen eines wirklich wertvollen Güterausstausches eintat. Wenn mir demgegenüber entgegengehalten wird, daß

andere Länder mit Spanien noch gute Geschäfte machen konnten, so handelt es sich dabei um eine Verzerrung ihrer Lieferungen in Gold, das nicht durch den spanischen Bolschewismus seinen Wert erhalten hatte, sondern nur als Wertausdruck früherer nationalspanischer Arbeit und Leistung durch den spanischen Bolschewismus gestohlen und geraubt und in das Ausland gebracht wurde. Darauf aber kann man nicht einen dauernden und soliden Wirtschaftsverkehr aufbauen, denn der kann nur fußen auf den Austausch realer Werte und nicht auf der Betätigung von Hehlern oder Diebesgeschäften.

(Schluß folgt.)

**Mundts Ausflugslokal**  
Jeden Mittwoch Tanz  
Es spielt die beliebte Hauskapelle.

Statt Karten!  
**Anna Siemens & Ernst Harms**  
Verlobte  
Warfingsfehn, z. St. Iheringsfehn Iheringsfehn  
September 1937

**Antje Harms / Harm Dieling**  
Verlobte  
Westerende z. St. Auriß Süd-Victorbur  
September 1937

Ihre am 10. September stattgefundenen  
Vermählung geben bekannt und danken  
herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit  
**Walter Gärtner und Frau**  
Gerdine, geb. Smid  
Emden-Hilmarsum 23

**DRUCKSACHEN** liefert gut und preiswert die  
OTZ.-DRUCKEREI

Suurhuser-Hammrich, den 12. September 1937.  
Statt besonderer Mitteilung.  
Heute entschlief unser innigstgeliebter Sohn,  
Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Onkel  
**Jan Martens Deterts**  
in seinem 21. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Jakob Deterts und Frau  
nebst Angehörigen.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstagnachmittag  
1/3 Uhr im Sterbehause, die Beerdigung um 3 Uhr  
in Suurhusen statt.

Emden, Bad Schwartau, Kiel,  
den 12. September 1937.  
Der unerbittliche Tod entriß mir nach schwerem  
Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet, meine  
innigstgeliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Johanna Klipp**  
geb. Jetses  
im eben vollendeten 42. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Friedrich Klipp  
nebst allen Angehörigen.  
Große Deichstraße 6'.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 14 Uhr,  
vom Trauerhause, Große Deichstraße 6', aus statt.

Am 12. September 1937 verschied ganz unerwartet  
unsere Gefolgschaftsangehörige und Arbeitskameradin  
Frau  
**Johanna Klipp**  
Frau Klipp war 10 Jahre im Betrieb der Stadtpark-  
kasse Emden tätig. Sie hat während dieser Zeit  
treu und gewissenhaft den Interessen der Stadtpark-  
kasse gedient und war ihren Mitarbeitern eine gute Arbeits-  
kameradin.  
Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
Vorstand und Leitung  
der Stadtparkkasse Emden  
Die Gefolgschaft  
der Stadtparkkasse Emden

Emden, Bremen, Leer,  
den 13. September 1937.  
Mein lieber Mann, unser einzig lieber Vati  
unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der  
Kaufmann  
**Georg Fr. Hülsebus**  
ist heute nach langem, schwerem Leiden im  
40. Lebensjahre von uns gegangen.  
In tiefem Schmerz  
Gesine Hülsebus  
geb. Stallmann  
Gerda Hülsebus  
Dieter Hülsebus  
und Angehörige.  
Beerdigung am Donnerstag, dem 16. September,  
nachmittags 4 Uhr.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

<b>Morphium</b>	318	<b>Mottenkönig</b>
-----------------	-----	--------------------

**Morphium**, aus Opium gewonnene Arzneimittel, das schmerzstillend und anregend wirkt, aber nur vom Arzt verschrieben werden darf. Morphiummißbrauch, Morphiumsucht, Gewöhnung an Morphium, besonders an Einspritzungen unter die Haut. Der Körper des Morphiumsuchtigen lernt bald das Morphium zu verdauen, er braucht deshalb, um die gleiche Wirkung zu erzielen, immer größere Mengen. Geht einher mit körperlichem, geistigem und sittlichem Verfall. Blödsinniges Aufhören der Morphiumgaben ruft sehr quälende Entziehungsercheinungen hervor, wie Angst, Unruhe, Schwäche, Schmerz, Schweiß usw. Entziehungstür in einer Anstalt nötig.

**Mortadella**, eine Wurst der italienischen Salamawurst, mit größeren Speckstücken, auch fein gemahlen und in dicke Därme gefüllt.

**Mosaik**, Fußboden oder Flächenverzierung, bei der kleine bunte Steine, Glasstücke oder glasierte Tonstücke zu einem Muster oder Bild zusammengefügt sind.

**Moschus**, bräunliche Absonderung aus dem Beutel des Moschustieres mit aufdringlichem, haftenbleibendem Geruch. Moschus wird als Parfüm verwendet, ist aber für viele Menschen ein unerträglicher Geruch, worauf man Rücksicht nehmen sollte.

**Moselweine**, leichte, etwas säuerliche, aber sehr bekömmliche, blumige Weißweine.

**Most**, der ausgefelterte Saft der Trauben oder des Obstes. Most

ist zunächst süß und klar, wird bei einseitiger Gärung stark alkoholisch und trüb, sogenannter Federweiß.

**Mottrich**, Bezeichnung für Senf, der statt mit Wein oder Essig mit Most zubereitet ist.

**Motiv**, lat., Bedeutung Beweggrund, bei Handarbeiten Bezeichnung für eine Vorlage oder einen kennzeichnenden Teil davon.

**Motten**, Kleinschmetterlinge, fressen im Raupenzustande Wolle und Pelzwerk. Die fliegenden Motten sind ungefährlich, ihre Vernichtung gibt keine Sicherheit für das Weitervorhandensein der schädlichen Raupen. Wichtiger ist, bedrohte Sachen oft gründlich zu lüften und zu klopfen. Hat die Mottenplage überhandgenommen, lasse man durch den Kammerjäger eine Vergasung vornehmen. In nicht zu schlimmen Fällen verbrannt man mit der nötigen Vorsicht gegen Brand Insekten-Pulver unter den Polstermöbeln, bügelt Wollfächer unter einem nassen Reinentuch und Teppiche von der Rückseite her unter einem mit heißem Salmiakwasser getränkten Lappen. Zur Aufbewahrung widelt man Wollfächer mit einem Mottenpulver in frisches Zeitungspapier und verpackt sie möglichst in Blechbüchsen. Pelze hängt man in einen Mottensack, noch besser tut man daran, sie in eine Pelzbewahrungsanstalt zu geben.

**Mottenkönig**, Sahnenpore, eine Zimmerpflanze, soll angeblich

Schnel-Drohner werden neuen Begehren auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besaglichen alle bisher erschienenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Preisangaben kann nicht übernommen werden

**Fahrschule**  
für alle Klassen  
**Gottlieb Symens**  
EMDEN — Wilhelmstraße  
Fernruf 2030

**CAPITOL**  
Emden  
Ab heute:  
Das große und gewaltige  
Filmerebnis!

*Sein letztes Modell*



Ein Programm seltener Art.  
Unerhört im Thema, in  
der Regie und Darstellung.  
**Camilla Horn,**  
**Hilde von Stolz,**  
**Alexander Svöd,**  
**Paul Javor**

**Das Haus für jeden Bedarf!**  
**Schostek**  
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN